

by-Nationalmannschaft, an den Spielen teil. „Für mich persönlich unvergesslich bleiben wird die faszinierende und spektakuläre Eröffnungsfeier vor über 80.000 Zuschauern im Olympiastadion“ resümierte der junge Kollege und beschrieb als weiteren Höhepunkt seines Aufenthalts den Empfang des BPräs in der deutschen Botschaft in Beijing.

Anspruchsvolle Gegner

Gleich im ersten Spiel musste das deutsche Team gegen den späteren Silbermedaillengewinner Australien antreten, dessen Starspieler der Mannschaft um *Dirk Wieschendorf* schwer zu schaffen machte. Nach weiteren Spielen gegen England, Neuseeland und Japan hatten sich die sportlichen Erwartungen des Teams zwar nicht ganz erfüllt, insgesamt konnten die Sportler jedoch nach der beeindruckenden Abschlussfeier auf „drei unvergessliche Wochen“ zurückblicken.

Spiel mit kanadischen Wurzeln

Rollstuhlrugby wurde in den 1970er-Jahren in Kanada als erste Mannschaftssportart für Menschen mit Einschränkungen an mindestens drei Gliedmaßen entwickelt. Jeder Spieler wird auf einer Punkteskala von 0,5 bis 3,5 eingeordnet. Je höher die Punktzahl, desto mobiler der Spieler. Die Mannschaft darf insgesamt nicht mehr als sieben Punkte zusammenbringen. Es spielen zwei Mannschaften mit je vier Spielern auf einem Basketballfeld. Die Rollstühle wer-



Dirk Wieschendorf (M.) in Action

den speziell für die Sportart angefertigt und verfügen über Rammbügel und Kippstützen. Zu den Paralympics reiste das Team denn auch in Begleitung des eigenen Mechanikers.

Mit dem Hand-Bike zum Dienst

Dirk Wieschendorf trainiert beim RSC Heidelberg-Schlierbach und hält sich zusätzlich zum Training im Verein mit regelmäßigen Hand-Bike-Fahrten fit. Von Präs *von der Ropp* auf die Verletzungsgefahr beim Rollstuhl-Rugby angesprochen, bestätigte er durchaus ein gewisses Risiko, in der Bilanz überwiege jedoch der positive Effekt für die körperliche Fitness.

Auf die Frage VPräs *Koehler* nach den sportlichen Zielen für das kommende Jahr nannte *Wieschendorf* die Europameisterschaft im Oktober 2009 in Kopenhagen.

Im Zeitraffer durch die Geschichte der Garnison Ludwigsburg

Am 20. November kam die Führungsriege der WBV Süd um Präs *Götz Friedrich Baron von der Ropp* und VPräs *Andreas Koehler* in



Leitung der WBV Süd zu Gast im Garnisonmuseum

den Genuss einer exklusiven Führung durch das Garnisonmuseum Ludwigsburg.

Der Vorsitzende der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg e.V., Oberst a. D. *Gerhard Bronisch* und *Walter Wannenvwetsch*, Diplom-Archivar und Vorstandsmitglied, führten ihre Gäste im Zeitraffer durch die wechselvolle Geschichte der Garnisonsstadt von 1736 bis 1994.

Originalrequisiten, Bilder und Texte der Dauerausstellung vermittelten den Besuchern einen lebendigen Eindruck der Garnionsgeschichte Ludwigsburgs, das seit seiner Gründung zu Beginn des 18. Jahrhunderts eng mit dem Militär verbunden war.

Getragen von dem besonderen persönlichen Engagement und dem Hintergrundwissen ihrer Initiatoren, leistet die Ausstellung einen Beitrag zur Dokumentation württembergischer Militärgeschichte mit Fokus auf die Garnison Ludwigsburg.

Garnionsgeschichte im Asperger Torhaus

Mit einem der historischen Ludwigsburger Torhäuser hat die Militärgeschichtliche Gesellschaft Ludwigsburg e.V. eine geschichtsträchtige Heimat für ihr Garnisonmuseum gefunden.

Das Torhaus, erbaut um 1761 und einst Teil der Stadtbefestigung, ist nicht nur Ausstellungsort, sondern gleichzeitig bereiteter Zeuge der Garnionsgeschichte: Die Stadtmauer, so erfuhren die Ausstellungsbesucher, war nicht etwa zur Verteidigung gegen einen Feind von außen gedacht, sondern zur Verhinderung von Desertionen der meist gegen ihren Willen in Ludwigsburg kasernierten Soldaten.

Die standhaften Zinnsoldaten

„Es geht uns nicht um die Masse der Exponate, vielmehr wollen wir immer wieder etwas Neues bieten“, erläuterte *Gerhard Bronisch* mit Blick auf die regelmäßig stattfindenden kleinen aber feinen Sonderausstellungen. So erwarteten die Besucher aus Stuttgart in der aktuellen Sonderausstellung nicht ein, sondern ganze Regimenter standhafter Zinnsoldaten, allesamt zweibeinig! Beginnend mit der Garde zu Fuß König *Friedrichs* von 1810, spannte sich der Bogen bis zu den Ludwigsburger Truppentei-

len vor 1914 und über die Reichswehr bis zur Wehrmacht.

Lebendig werden die Figuren durch die Detailtreue ihrer Bemalung und die szenische Zusammenstellung: Präs *von der Ropp* und seine Führungskräfte wurden unter anderem „Zeugen“ eines Zapfenstreiches unter Teilnahme von Verbänden der Garnisonen Ludwigsburg, Cannstatt und Stuttgart. Eine Bäckereiabteilung in Aktion nahm Bezug auf das Ludwigsburger Proviantamt.

Mit dem Eintrag in das Gästebuch endete dieser informative und unterhaltsame Besuch.

Bundestagsabgeordnete zu Gast im Bundeswehrverwaltungszentrum München

Am 19. November 2008 statteten die Bundestagsabgeordneten *Susanne Jaffke-Witt* (CDU), *Bartholomäus Kalb* (CSU) und Dr. *Hans Peter Uhl* (CSU) dem Bundeswehrverwaltungszentrum (BwVZ) München einem Informationsbesuch ab.

Unter Leitung von VPräs *Andreas Koehler* erhielten die Abgeordneten zunächst einen Überblick über das BwVZ München mit dem Hauptnutzer – Territoriale Wehrverwaltung.



1. Reihe v.l.n.r. Abgeordnete *Susanne Jaffke-Witt*, VPräs *Koehler*, Abgeordneter *Bartholomäus Kalb*, LRDir *Jörg Braun*
2. Reihe v.l.n.r. AbtPr *Klaus Monath*, Abgeordneter Dr. *Hans Peter Uhl*, RDir *Herwig Bahner*